POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN (NEUER) DIGITALER ZUGÄNGE UND KOMMUNIKATIONSFORMEN ZWISCHEN FACHKRÄFTEN UND ADRESSAT*INNEN IM KINDERSCHUTZ

ONLINE-FACHGESPRÄCH
DIGITALE KOMMUNIKATION MIT UND DIGITALE BETEILIGUNG VON ADRESSAT*INNEN IN DER KINDER- UND JUGENDHILFE
20.04.2023

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz

Fabian Hemmerich

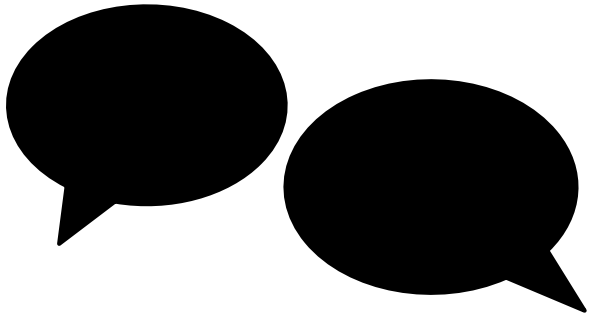
ism

Begriffsklärung „Digitalisierung“

- Definition nach Stalder (2021):
  - Enges Begriffsverständnis: Prozess der Überführung eines analogen Mediums in ein digitales
  - Weites Begriffsverständnis: Veränderung von Prozessen, die mit diesen Medien organisiert werden – Dinge, die vorher mit analogen Medien organisiert wurden, werden nachher mit digitalen Medien organisiert
- Definition nach Weinhardt (2022):
  - zielgerichteter, intendiert hergestellter Innovationsprozess, der über veränderte Organisations- und Interaktionsweisen, in die digitale Dinge involviert sind, wirkt
  - Im Unterschied dazu meint Digitalität den Prozess, bei dem „nicht aktive Innovationen im Fokus stehen, sondern das alltägliche Hineintragen digitaler Dinge in Organisationen und Hilfeprozesse Sozialer Arbeit durch Adressat:innen und Fachkräfte

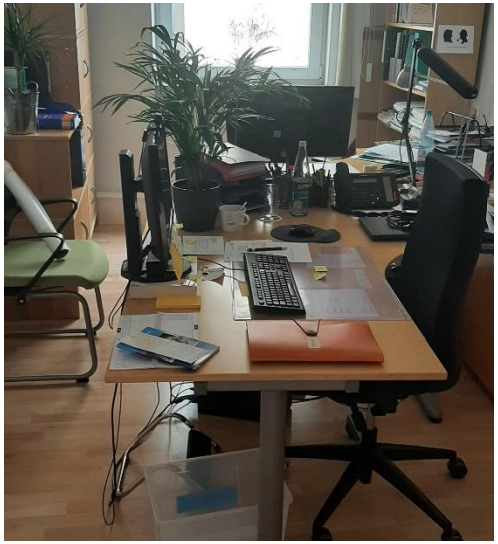
Überblick: Was kann „Digitalisierung“ im Kontext von Kinderschutz bedeuten?

Neue Zugänge



Neue Kommunikationsformen

Neue Methoden
(z.B. zur Gefährdungseinschätzung)



Neue Räume

4

Möglichkeiten (neuer) digitaler Zugänge für Adressat*innen

Möglichkeiten digitaler Zugänge für Adressat*innen

ism

- „Digitale Öffentlichkeitsarbeit“ für den Kinderschutz durch starke Präsenz von Jugendämtern in Social Media
- Webseiten oder Apps, in denen Adressat*innen verständlich / kindgerecht darüber informiert werden, was sie in einem Kinderschutzfall tun können, an wen sie sich wenden können und welche Rechte sie haben
  - bei eigener Betroffenheit
  - bei (Verdacht auf) Betroffenheit anderer Person

Möglichkeiten digitaler Zugänge für Adressat*innen

- Webseiten oder Apps, über die Fachkräfte, Berufsgeheimnisträger*innen und Privatpersonen Mitteilung nach §8a, SGB VIII machen könnten
  - Niedrigschwelligere Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Jugendamt, die Hemmschwellen senkt?
  - Gefahr eines „digitalen Denunziant:innentums“?
  - Erforderliche Pflichtangaben? Was passiert nach Eingabe und Abschicken?
    - Ggf. Erfordernis zur Teilnahme an Live-Chat zum Klären weiterer Fragen

- Webseiten oder Apps, über die Kinder und Jugendliche um Inobhutnahme bitten können nach § 42 , SGB VIII
  - Niedrigschwelligere Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Jugendamt, die Hemmschwellen senkt?
  - Erforderliche Pflichtangaben? Was passiert nach Eingabe und Abschicken?
    - Ggf. Erfordernis zur Teilnahme an Live-Chat zum Klären weiterer Fragen

ism

7

Möglichkeiten digitaler und digital gestützter Kommunikation zwischen Fachkräften und Adressat*innen

Möglichkeiten digitaler und digital gestützter Kommunikation zwischen Fachkräften und Adressat*innen

- Messenger (z.B. WhatsApp, Signal)
  - Einerseits hilfreiche Möglichkeit für niedrigschwelligen Kontakt und um schnell mitbekommen und reagieren zu können, wenn „etwas nicht stimmt“
  - Andererseits teils gravierende Datenschutz-Mängel + potenziell enormes Stresserleben durch dauerhafte Erreichbarkeit + Gefahr des Verlust von professioneller Distanz
  - ➢ Notwendigkeit klarer, transparenter Regeln, welche Messenger in welchem Ausmaß zur Kommunikation mit Adressat*innen genutzt werden können und worauf dabei zu achten ist! + Rechtssicherheit
  - ➢ Notwendigkeit klarer Kommunikations-Regeln (z.B. in Bezug auf das Preisgeben sensibler Daten und Erreichbarkeitszeiten der Fachkräfte)
  - ➢ Notwendigkeit ausreichender Ausstattung mit Dienst-Handys
- Videokonferenz-Tools (z.B. Webex, Zoom)
  - Fortwährende fachliche Reflexion, in welchen Kontexten *möglich* und in welchen nicht, ist wichtig
    - Als „Ausweichmöglichkeit“ in bestimmten Fällen vorstellbar (z.B. zum Kontakthalten nach Inobhutnahme)?

Möglichkeiten digitaler und digital gestützter Kommunikation zwischen Fachkräften und Adressat*innen

- Nutzung von Tools, um Einschätzungen zu treffen und zu vergleichen
  - Visualisierung als Kommunikationsanlass
  - Förderung von Beteiligung der Adressat*innen
  - Möglichkeit, Perspektive der Adressat*innen besser zu verstehen und noch stärker in Gefährdungseinschätzung einzubeziehen

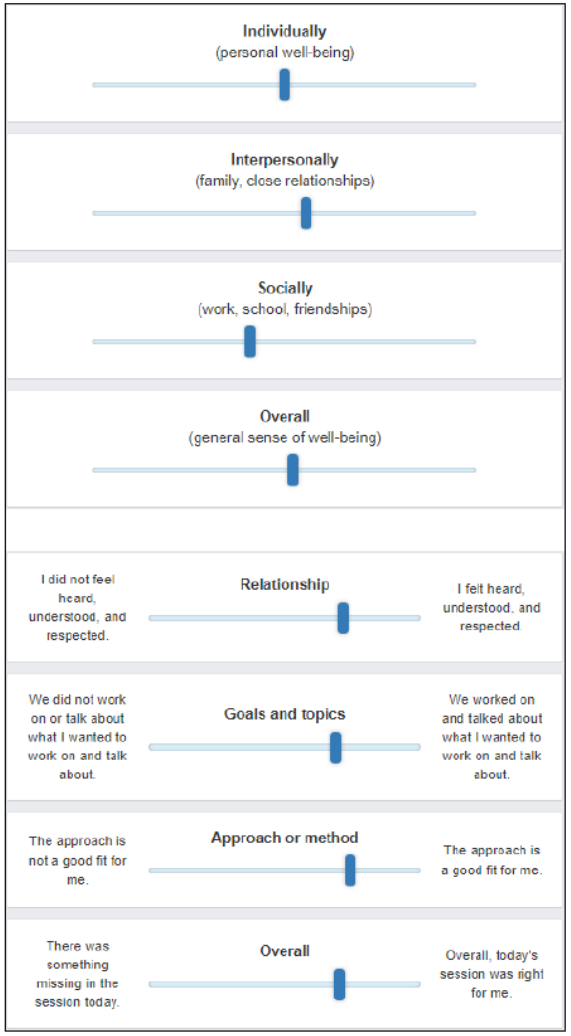


Figure 7 - FIT-Outcomes: Outcome and Session Rating Scales
(Quelle: Møller Jørgensen, 2023)

Möglichkeiten digitaler und digital gestützter Kommunikation zwischen Fachkräften und Adressat*innen

- Nutzung von digitalen Familienbrettern oder Tools mit digitalen Avataren
  - Möglicherweise leichterer und ansprechenderer Zugang, v.a. bei Kindern
  - Mögliche Erleichterung von Kommunikation bei Adressat*innen mit bestimmten Beeinträchtigungen oder psychischen Störungen (z.B. selektiver Mutismus)

  - Beispiel-Tools:
    - https://www.mein-familienbrett.de/sofunktionierts/
    - https://coachingspace.net

Literatur

- Møller Jørgensen, A. (2023, im Druck). *Digitalisation of social services for children, young people and families in Denmark - Country report 2022*. Commissioned by Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH
- Stalder, F. (2021). Was ist Digitalität? In U. Hauck-Thum & J. Noller (Hrsg.), *Was ist Digitali-tät? Philosophische und pädagogische Perspektiven* (S. 3-7). Berlin & Heidelberg: J.B. Metzler.
- Weinhardt, M. (2022). Offene Fragen an die Hilfeform Beratung im Spannungsfeld zwischen Digitalität und Digitalisierung. *EthikJournal,* 8. https://www.ethikjournal.de/fileadmin/user_upload/ethikjournal/Texte_Ausgabe_2022_1/Weinhardt_Ethikjournal_1.2022.pdf (letzter Zugriff am 15.03.23)

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 / 240 41 – 10
Fax: 06131 / 240 41 – 50
www.ism-mz.de

ism